



Aktenzeichen: SPD

Datum: 14.01.2021

Hinweis:

Beratungsfolge: Planungs- und Umweltausschuss

**Verfolgung des Ziels "altersgemäße Wohnungen in FT" durch die Verwaltung;  
hier: Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion**

Die IG Bau hat zu Jahresbeginn ein stärkeres finanzielles Engagement des Bundes für den Bau von altersgerechten Wohnungen gefordert.

Wir meinen, dass die Verwaltung vor Ort in der Pflicht ist, sich um entsprechende Angebote zu kümmern. Nicht zuletzt, weil sie uns seit Jahren über einschlägige Projekte und deren praktische Umsetzung informiert, zuletzt anlässlich der Vorstellung des Wohnraumkonzepts im Herbst 2020.

Festzuhalten ist zunächst: Die Älteren haben nicht zwangsweise alle den Anspruch, in sogenannten „altersgerechten Wohnungen“ zu leben, wie sie in den Förderbedingungen der KfW als Voraussetzung für einen Zuschuss festgeschrieben sind. Vielfach reichen für die Bedürfnisse auch Alters-angepasste Bedingungen. Das heißt, es reicht vielleicht schon ein Aufzug im Gebäude - Allerdings haben Senioren in dieser konkreten Frage sehr viele Konkurrenten: Auch junge Leute bevorzugen Wohnungen in Gebäuden mit Lift: Sie ziehen häufiger um, und sie haben Kind und Kegel mit Wagen, Dreirädern und Fahrrädern zu befördern. Auch die viel zitierte bodengleiche Dusche dürfte auch andere Altersgruppen ansprechen.

Dazu fragen wir die Verwaltung:

- Welche Maßnahmen hat die Stadt ergriffen bzw. welche Bestrebungen gibt es in der Verwaltung, die in den Vorträgen für altersgerechte Wohnformen gewonnenen Erkenntnisse in Frankenthal umzusetzen?
- 
- An welcher Stelle im Bauamt ist das Kümmern um seniorengerechte bzw. -angepasste Wohnungen angesiedelt? Wäre das nicht eine Bauamts-Querschnittaufgabe?
- Wie stellt die Verwaltung sicher, dass bei Neubauten mindestens auf seniorengerechte Bauausführung geachtet wird, und zwar in allen Wohnungen? (dazu gehört z.B. an erster Stelle, die Balkontüren bodengleich bzw. ohne Schwelle zu errichten und die Duschen bodengleich einzubauen. Beides kann nachträglich nicht geändert werden.)

**Beratungsergebnis:**

Gremium	Sitzung am	Top	Öffentlich:	<input type="checkbox"/>	Einstimmig:	<input type="checkbox"/>	Ja-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
			Nichtöffentlich:	<input type="checkbox"/>	Mit	<input type="checkbox"/>	Nein-Stimmen:	<input type="checkbox"/>
					Stimmenmehrheit:	<input type="checkbox"/>	Enthaltungen:	<input type="checkbox"/>
Laut Beschlussvorschlag:	Protokollanmerkungen und Änderungen		Kenntnisnahme:	Stellungnahme der Verwaltung ist beigefügt:		Unterschrift:		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> siehe Rückseite:		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		

Begründung:

Bei der Diskussion um ein Wohnen im Alter spielt der Umbau bzw. die Anpassung für Wohnungen an besondere Bedürfnisse eine große Rolle. Renovierung und Umbau kommen im Themenkatalog des Planungs- und Umweltausschusses im Grunde nicht vor, da die Stadt keine eigenen Wohnungen hat. Dass Gebäude älter als 75 Jahre renoviert werden müssen, leuchtet allgemein ein. Gleiches trifft auf Nachkriegsbauten zu. Nun gibt es in Frankenthal einen vergleichsweise großen Bestand an Wohnungen aus den 70-er Jahren, und in den 80-ern wurde das Zuckerfabriksgelände mit großen Wohnblocks bebaut. Diese Wohnungen, in Händen von Eigentümergemeinschaften, unterliegen dem freien Wohnungsmarkt. Insofern kann die Stadt bestenfalls auf neue Bauvorhaben Einfluss nehmen. Wir dringen darauf, das Bewusstsein im Bauamt auf jeder Position zu stärken und im Sinne einer Querschnittaufgabe an jeder Stelle die Eignung für Ältere bzw. für Bevölkerungsgruppen mit besonderem Bedarf für schwellenfreie Wohnbedingungen im Blick zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Aylin Höppner

Vorsitzende